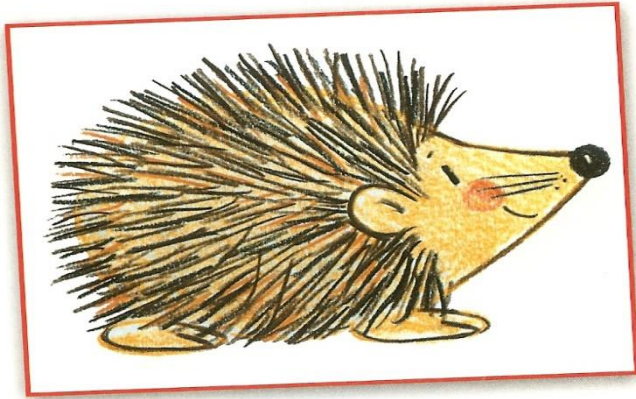


**Igi Igel  
und die  
Winterzeit**



**Igi Igel  
und die  
Winterzeit**



**von Moni Stender**

**Illustration clipart**

**verlag at home krummbek 2018**

siehe auch [www.allerleiwort.de](http://www.allerleiwort.de)



Die Sonne ist noch nicht ganz untergegangen, doch es ist schon ziemlich dunkel. Verschlafen wühlt sich Igi Igel aus seinem Blätterbett. Der Sommer war wunderbar warm und lang, doch nun hat der Herbst Einzug gehalten. Stürmischer Wind pfeift durch die Hecke. Die dunklen Wolken am Himmel verheißen nichts Gutes. Igi Igel schüttelt sich. Viel lieber würde er in seinem warmen Blätterbett bleiben, doch es nützt nichts. Jetzt, im Herbst, muss er sich eine dicke Speckschicht anfressen für den langen Winterschlaf. Gut sechs Monate dauert der, und da gibt es fast nichts zu fressen. Also muss sich Igi Igel nun auf seine vier flinken Beinchen machen und Futter suchen.

Igel haben einen ganz tollen Geruchssinn, der ihnen dabei hilft, leckere Sachen zu finden. Am liebsten fressen sie Insekten. Auch Vogeleier finden sie köstlich. Manches Mal hat Igi da Glück, einige Vögel brüten nämlich am Boden. Igel knabbern sogar an toten kleinen Tieren herum. Nur Obst und andere Pflanzen, die schmecken ihnen gar nicht. Herunter gefallene Äpfel werden nur angenagt, um an die Würmer zu kommen.

Igi ist ein Igel im besten Alter. Er zählt vier Jahre und ist schon recht gut gepolstert. Eigentlich braucht er



sich keine Sorgen um den langen Winterschlaf zu machen, doch sicher ist sicher denkt sich Igi.

Also, nichts wie los, ab auf die Wiese und in die nächsten Vorgärten.

Igel sind Einzelgänger und haben ihr ganz eigenes Gebiet, auf dem nur sie jagen dürfen. Meinen die Igel jedenfalls. Doch ab und zu kommt auch mal ein fremder Igel vorbei und dann... Ja dann gibt's erstmal Krach. Wie das denn so ist, wenn jemand einfach ungefragt eine verbotene Grenze übertritt. Dann wird gegrunzt und geschoben, bis der Eindringling wieder vom Grundstück verschwunden ist.

Igi zieht also los. Hmmm, das riecht so lecker nach dicken Käfern! Ach, und da vorn unter dem morschen Baumstumpf, ein großes Asselnest! Plötzlich knistert es, vor Igis Nase hängen silbrige Fäden. „Du Blindfisch!“ Eine wütende Stimme zischt aus dem Busch. „Wie oft willst du mein Netz noch kaputt machen? Das reicht jetzt langsam!“ Igi wischt sich mit der Vorderpfote die klebrigen Fäden von der Nase. „Pass bloß auf, Amanda, dass ich dich nicht doch irgendwann fresse“, brummt Igi. „Du baust dein Netz doch absichtlich mitten in den Weg.“ „Siss, siss“, lacht Amanda, die Kreuzspinne, ihr spinniges Lachen. „Das



traust du dich ja doch nicht! Denk an unser Abkommen!“ Igi schüttelt sich. Das Abkommen, klar, das wird er nicht vergessen. Als Igi noch ein ganz kleiner Igel war, ist er Amanda das erste Mal ins Netz gelaufen. Vor lauter Wut hat die Spinne blitzschnell Igis Nase eingesponnen. Das tat zwar nicht besonders weh, war aber ganz schön unangenehm. Da hat der Igi der Amanda versprechen müssen, sie nie – niemals zu fressen. Bis heute hat er sein Versprechen gehalten. Nur ab und zu übersieht er im Eifer des Gefechts das riesige Spinnennetz.

Igi Igel huscht weiter durch die Dämmerung. Der letzte Regen hat das Gras sehr feucht hinterlassen und den Boden aufgeweicht. Dafür gibt es ganz viele Schnecken. Lecker, lecker, denkt Igi. Der Höhepunkt des nächtlichen Fressens ist allerdings nicht auf der Wiese, sondern hinter der großen Hecke. Hach, Igi freut sich schon darauf: Katzenfutter, köstliches Katzenfutter! Eigentlich für die freilaufenden Mäusefänger gedacht, doch Igi kann nicht widerstehen. Es riecht einfach zu gut und schmeckt noch besser. Und was noch toller ist, wenn Igi am Napf schleckert, trauen sich die Katzen nicht heran. Ja, so ein borstiges Fell ist ganz schön praktisch. Trotzdem muss Igi aufpassen. Der Fuchs und der Marder kennen so einige Tricks, um ihn aus



der Reserve zu locken. Aber Igi ist ja ein Igel mit Erfahrung. Den legt so leicht keiner rein.

Vorsichtig nach allen Seiten blickend schleicht Igi über die Terrasse. Niemand zu sehen, keine Katze und kein anderer Igel. Ach, herrlich, der Futternapf nur für ihn allein! Und Igi Igel schmatzt, es schmeckt einfach vorzüglich. Plötzlich stupst ihn etwas in die Seite. Igi hört sofort auf zu fressen, steht ganz still. Soll er sich nun zusammenrollen? Oder besteht vielleicht gar keine Gefahr? Was hat ihn da angestupst? Vorsichtig dreht er sich um – und sieht erstmal nichts. Schnuppernd hält er sein Näschen in die Luft. Den Geruch kennt er, sogar sehr gut. Igi überlegt. „Na klar!“ denkt Igi, „Das riecht wie ich! Ein fremder Igel!“ Neben ihm ertönt ein leises Schmatzen. Gerade will Igi den Nebenbuhler ordentlich angrunzen und wegschieben, da schauen ihn zwei traurige Äuglein an. „Hallo!“ Ein klägliches Stimmchen ertönt. „Ich bin Igella und ich hab solchen Hunger.“ Igi schaut genauer hin. Ein winziges Igelmädchen sitzt vor ihm, kommt kaum mit dem Schnäuzchen an den Napf. „Wo kommst du denn her? Und was fällt dir ein, aus meinem Napf zu fressen?“ Igella fängt an zu weinen. „Ich- ich komm von der anderen Sei – Seite. Da hinten, vom-vom Zaun. Meine Mama ist verschwunden. Mei-mein Bruder und



ich, wir sind ga-ganz allein.“ Nun schluchzt Igella richtig los. Ganz viele Tränen fließen in den Futternapf. „He, he! Hör mal auf zu heulen. Du verwässerst das ganze schöne Futter.“ Doch Igella ist nicht zu bremsen, und Igi erstmal ziemlich ratlos. Was soll er mit diesem kleinen mageren Igelmädchen bloß machen? Und einen hungrigen Bruder hat es auch noch! „Wo ist dein Bruder denn jetzt?“ Igella zieht die Nase hoch. Igel dürfen das, die haben ja auch keine Taschentücher. „Der-der hat sich versteckt. Hat Angst vor...weiß nicht.“ Igella ruft nach ihrem Bruder. „Igollo!“ Schüchtern traut sich ein zweiter winziger Igel unter der Hecke hervor. Igi verdreht die Augen. Oh Mann! Noch so ein Exemplar!

Aber Igi Igel hat ein gutes Herz. Schließlich kann er die beiden Kleinen ja auch nicht sich selbst überlassen. Es ist Herbst, der Winter steht vor der Tür. Und die beiden sind dünn wie Regenwürmer. Aber womit hat Igi Igel das verdient? Und wie soll er die Igelchen aufpäppeln? Igi seufzt – und denkt angestrengt nach, vergisst dadurch das leckere Katzenfutter. Aber Igella und Igollo lassen es sich schmecken. Um besser an das Futter zu kommen, kippen sie den Napf mit den Vorderpfötchen auf die Seite. Irgendwann sind sie pappsatt. Soviel passt in den kleinen Igelmagen ja auch



nicht hinein. Leise rülpst Igollo und stört Igi Igel damit beim Denken.

„Na, nett von euch, dass ihr noch was nachgelassen habt.“ Igi schleckt den Napf ganz aus. „Ich hab mal nachgedacht...“ „Jaaa?“ Erwartungsvoll schauen die Igelwinzlinge Igi an. Und der guckt ganz traurig. „Aber eingefallen ist mir so gar nichts.“ „Oh!“ Igella fängt wieder an zu weinen. „A-aber der Winter! Unsere Mama hat erzählt, da-da ist das ganz kalt. Und wir müssen schlafen und so.“ „Und nun ist Mama we-heg.“ Jetzt schluchzt auch Igollo ganz laut.

„Ruhe! Wer macht hier bloß so einen Lärm mitten in der Nacht?“ Ein wütendes Eichhörnchen, die Vorderpfoten in die Seiten gestemmt, steht plötzlich vor den Igel. „Bloß weil ihr nachts nicht schlafen könnt, braucht ihr doch nicht so einen Krach zu veranstalten.“ „Aber...“, mehr fällt Igi Igel nicht ein. Dem Eichhörnchen dafür umso mehr. „Wer seid ihr überhaupt? Und warum seid ihr beiden Zwerge nicht bei eurer Mama?“ Nun wird Igi langsam wütend. „Sag mal, was spielst du dich hier so auf? Und wer bist DU eigentlich?“ Das Eichhörnchen macht sich ganz groß, richtet den buschigen Schwanz steil auf. „ICH bin Elli Eichhorn und ich wohne in dem Baum dort. Und ich





rege mich so auf, weil ihr meine Nachtruhe gestört habt. Das ist nämlich eine ruhige Wohngegend hier. Bisher jedenfalls. So, und nun ihr!“

Igi Igel erzählt Elli die ganze Geschichte. Und Ellis Gesicht wird immer mitleidiger. „Aber das ist ja furchtbar! Ihr armen kleinen Igel!“ Fast hätte Elli die Winzlinge in den Arm genommen, doch die pieksigen Borsten hielten sie davon ab.

Plötzlich leuchten Elli Eichhorns Augen auf. „Ich hab eine tolle Idee!“ „Jaaa?“ Die drei Igel blicken Elli erwartungsvoll an. „Ja!“ Elli schaut Igitello und Igitella an. „Ihr zieht ganz einfach zu mir! Ich hab einen tollen warmen Kobel. Da könnt ihr euren Winterschlaf machen. Ein bisschen schlafe ich ja auch. Bis es soweit ist, werde ich euch noch ordentlich füttern. Noch gibt es ja genug.“ Elli strahlt. „Na, wie findet ihr meine Idee?“ Igi schaut skeptisch, doch die Winzlinge sind begeistert. „Bist du dann unsere neue Mama?“ fragt Igitello schüchtern. „Na ja“, Elli zuckt mit den Schultern, „so was Ähnliches. Jedenfalls bekommt ihr bei mir was zu fressen und Wärme. Und ich glaube auch, ein bisschen Liebe...“ Elli blickt verschämt zur Seite. „Das brauchen wir doch alle, oder?“



Die Kleinen sind begeistert und Igi Igel seine Sorgen los. Wenn alles gut geht, werden Igella und Igollo im nächsten Frühling wieder durch Wiesen und Vorgärten huschen, vielleicht unter der großen Hecke schlafen. Nur eins dürfen sie mit Sicherheit nicht: Mit Igi Igel aus einem Napf fressen, denn das ist nur ganz winzigen Igelern erlaubt.

In den nächsten Wochen frisst sich Igi Igel dick und rund. Es wird immer kälter, die Blätter an den Bäumen immer weniger. Dafür wird Igis Blätterbett immer kuscheliger. Mitte November fällt der erste Schnee. Die Sonne geht unter, Igi öffnet nur noch ein Auge, das andere schläft schon. „Gute Nacht“, murmelt Igi und kuschelt sich noch tiefer unter die Blätterschicht. Das andere Auge klappt auch zu und schon ist Igi Igel fest eingeschlafen und träumt. Vielleicht von Elli Eichhorn, Igella und Igollo. Oder von einem Napf voller Katzenfutter. Oder von Amanda, der Kreuzspinne...

